

TOKYOS LÄCHELN

Entfernungen an eine ferne Stadt

von Alban Nikolai Herbst

Sprecher: Volker Risch, Philip Scheppmann, Bernd Hahn, Kerstin Fischer.

Gedichtrezitation: Sachiko Ito.

Regie: ANH

Redaktion: Thomas Zenke

Copyright für die Produktion: Deutschlandfunk Köln, 2002.

Personen:

Sprecher 1: älter, besonnen, meditativ

Sprecher 2: heller

Sprecher 3: fast wie Sprecher 1

*Beide müssen verwechselt werden
können mitunter..*

Sprecherin: ruhige freundliche Dienstleistungsstimme

Musiken:

Gagaku Shomyo: japanische Privataufnahme
GRUNDMUSIK:

EINSPIELUNGEN:

Kifu Mitsuhashi: Victor VDR-5294

Japan Kabuki & Others: Nonesuch H72084

Gagaku: King Record Co 4988003 (Strichcode)

Die Grundmusik läuft ständig unter dem Stück, sehr selten deutlich, meist bloß grundierend und an manchen Stellen nahezu unterhalb der Bewußtseins-schwelle.

Geräusche:

Flugzeug innen

Leiser Regen

ERSTE SZENE

Japanische Musik (GAGAKU-SHOMYO, ab Track 1), bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber alles sehr ruhig, fast gedehnt gesprochen und als meditierte der Sprecher, als hinge er den einzelnen Silben nach:

Sprecher 1 Die Wassertöpfchen mit den Holzschöpfern. Den Mund ausspülen.
Die Waschungen Izanagis.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Die seltsam kleinen Schritte vieler Frauen. Noriboto, Geister des Worts.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Azaleen. Kirschblüten. Chanoyo, die Teezeremonie.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Statuetten, eine Art Dolmen und Steinlampen. Koniferenbäumchen. Ahnenkult und Ikebana.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Dann weg. Dann:

Sprecher 2 Auf sich zurückgeworfen sein in der Sprachlosigkeit.

THEMA 1 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1, 7'19 – 7'30

att.:

ZWEITE SZENE

Die japanische Musik läuft immer weiter, jetzt aber nahezu unterhalb der Bewußtseinsschwelle. Aus dem THEMA 1 wird ein Flugzeuggeräusch (innen), im Hintergrund hört man leises Sprechen.

Sprecher 2 *wie sinnierend, ein ganz klein wenig stammelnd, wie suchend:* Bis zum Flughafen Tokyo Narita... hatte noch immer den Blick der chinesischen Finnin im Kopf... unterwegs zu sein, zwingt mich zur Einkehr. Zu reisen ist ein Zustand. Wer es für eine Tätigkeit hält, irrt.

Sprecher 3 Reisen mußt du allein.

Sprecher 2 Fünf Stunden in Helsinki gehockt, in eine stinkende verglaste Raucherzelle getrieben...

Sprecher 3 Die Raucher stehlen sich herein, als müßten sie aufs Klo...

Sprecher 2 Noch half wenigstens die Sprache weiter:

Sprecher 3 Die Chinesin konnte

Sprecher 1 *leise hineinraunend:* – o Wunder des Wunders! –

Sprecher 2 Deutsch...

Sprecher 3 ...das vertrieb uns beiden die Zeit.

Sprecherin *als Stewardess:* Some more tea... some coffee... Sir?

Sprecher 2 *nicht sinnierend, szenisch:* No, thank you.

- Sprecher 3 Bist vorüberstreichender, vorüberstreichelnder Wind, beziehungs-, also berührungslos.
- Sprecher 1 *sehr leise aus dem Off (ohne Flugzeugatmo, aber mit der Musik):*
Das Bewußtsein überhaupt als der Standpunkt des Wissens ist der des Nichts, der alles Sein umfaßt und alle Gegenstände in sich hat: Das Bewußtsein ist aber kein wirkliches Bewußtsein, kein handelndes Bewußtsein, sondern nur ein vom Standpunkt des Bewußtseins überhaupt gesehener Erkenntnisgegenstand.
- Sprecherin Nie soll, wer eine Stadt erschreitet, sich vorbereiten. Er erschreitet sonst nichts als seine Lektüre.
- Sprecher 1 *sehr leise aus dem Off (ohne Flugzeugatmo, aber mit der Musik):*
Es bleibt noch das gegenständliche Nichts...
- Sprecher 2 *sinnierend:* Nicht gleich das Fremde präventiv übersetzen.
- Sprecher 1 *sehr leise aus dem Off (ohne Flugzeugatmo, aber mit der Musik):*
Das Bewußtsein überhaupt ist der Eingang, um von diesem gegenständlichen Nichts zum wahren Nichts zu gelangen.
- Sprecher 3 Sofern es denn ein Fremdes gibt.
- Sprecher 2 *leicht unwillig:* Die japanischen Schriftzeichen auf dem Bordscreen machten mich nervös. Ich konnte nicht eines interpretieren.
- Sprecher 3 Diese Gruppe japanischer Touristen, die sich so flatternd unterhielten, daß mich nur der englischsprachige Spielfilm von dem Eindruck erlöste, nun wirklich unbehaust zu sein.
- Sprecher 2 *(Innenmonolog)* Seltsam, daß mir die Gesichter vor allem der älteren Männer noch durchaus vertraut waren,
- Sprecher 3 *(Innenmonolog)* die Masken der Frauen aber nicht;
- Sprecher 2 *(Innenmonolog)* ich konnte nicht einmal sagen, ob ihr Lächeln freundlich oder abwehrend
- Sprecher 3 *(Innenmonolog)* oder ob es Maske ist.

THEMA 2 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1, 10'34 – 10'56

att.:

Hier etwas herum-basteln

DRITTE SZENE

Die japanische Musik ff, aber ein wenig lauter.

Sprecher 1 *sehr langsam, sinnend, fast rituell:* Masken. Tatemaе. Masken. Honne. Masken. Tatemaе. Masken... *Ad lib bis Ende der Szene auf die Musik und den gesamten Text von Sprecher 2, nicht aber von Sprecher 3 draufgesprochen.*

Sprecher 2 Die Aristokratin, deren Großvater der traditionellen Tuschkunst Normen setzte und nun ein Restaurant unterhält, worin sie meinen Gastgeber und mich aufs ausgesuchteste bedient: Läßt sie sich nur gestisch hinab? Das fahle geschminkte Gesicht ein Lächeln.

Sprecher 3 *(Ansage)* Tokyos Lächeln.

Sprecher 2 Sehr schön diese Frau, weit über fünfzig, doch in ihre Form wie in das Licht eines strengen Zaubers getunkt, der ebenso unwiderstehlich macht wie unnahbar hält.

Sprecher 3 *(Ansage)* Entfernungen an eine ferne Stadt.

Sprecher 2 Unnahbar allem und jedem. Was geschähe, legte ich, derweil sie den Tee serviert, kurz meine Hand auf die ihre?

Sprecher 3 *(Ansage)* Ein poetisches Hörbild.

Sprecher 2 Sie hat uns in das schönste Zimmer des alten TatamiHauses gebeten, hat uns, es zu betreten, erlaubt... wo wir vor dem niedrigen Tisch am Boden sitzen und die Blicke über den Steingarten voll hellroter,

Sprecher 3 *(Ansage) in Sprecher 2 hineingesprochen:* Von Alban Nikolai Herbst.

Sprecher 2 grünelber, mattblauer, vollendet künstlicher Pflanzungen, Steinlampen, Buddhafiguren, Shintoschreine, über den Karpfenteich schwingen lassen.

Sprecherin Die Familie ist ununterbrochen von der Vergangenheit bis in die Zukunft.

Sprecher 1 Den Weg der Götter sollst du gehen auf Erden, o Mensch, der du von den Göttern kamst und zu den Göttern zurückkehrst nach dem Tode. Er gibt deinem Leben die Richtung, auf daß Du wieder Dei-

nen Nachkommen Wegweiser werdest, wenn du ein Gott geworden bist.

THEMA 3 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 13'45

att.:

VIERTE SZENE

Die Japanische Musik wieder unterhalb der Bewußtseinsschwelle. Es soll das Empfinden von Stille entstehen, aber einer Stille mit Atmo. Subjektive Zeit soll vergehen, viel viel Zeit.

Sprecher 2 Die Nacht staute sich auf zwei Stunden zusammen. Zwei Stunden sind zweihundert Jahre.

Sprecher 3 Über einer sibirischen Wüste oder Schneelandschaft dämmerte der Morgen und wurde mit steigender Sonne zum weißen Watt.

Sprecher 1 *sinnierend:* Tai-fun.

Sprecher 2 Der Sturm.

Sprecher 3 In Singapur stürzte ein Passagierflieger ab. Das Fahrwerk der MD 11 berührte die Landebahn Naritas.

Sprecher 2 Helsinkis Nebel hingen über Tokyo Wan. Die schweren Schwaden zwängten sich zwischen Hügel und Bauten.

Sprecher 3 Wir dockten an.

Zur Musik Einspielung: Regen (still)

Sprecher 3 Pfützig schimmerte Asphalt.

Sprecher 2 Kalt, kalt.

Sprecher 3 Auch Helsinkis Regen pladderte durchs neblige Weiß. Als ich das Flughafengebäude verließ, schimmerten nur vereinzelte Bauten aus dem Wetter. Ich hätte Zuhause sein können. Alles fast wie in Berlin.

THEMA 4 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 15'27

FÜNFTE SZENE

Ohne Athmo:

*wenn möglich,
japanischer Sprecher:¹*

A sora toku nagaresaru
Kawa no gotoki mono ari
Mizu o kasume-tsutsu tobiyuku
Tori no otoki mono ari

Dazu:

Sprecher 1 Ah, am Himmel fließt hoch dahin
 Etwas, das wie ein Fluß ist.
 Das Wasser streifend, fliegt weg
 Etwas, das wie ein Vogel ist.

THEMA 5 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 17'36

SECHSTE SZENE

Die japanische Musik wieder etwas lauter; sie bleibt aber nicht ortbar.

Sprecher 2 *nüchtern:* Und dann ist alles lärmend wie in jeder anderen Stadt.

K l a n g c o l l a g e

Einspielung: Straßenlärm und Pop CD2, 2, 10'43

*Einspielung: Japanische Stimmen. CD2, 2, 9'18 – 16'35 – 19'40; CD3, 3, 22'11 ff
Hier etwas herumspielen (Ich bereite das wahrscheinlich bei mir am Computerstu-
dio vor).*

Einspielung (Collage) weg, nur noch leise Grundmusik.

Sprecher 3 Gibt es den stillen Lärm?

¹ Ich werde versuchen, das von einem Japaner oder einer Japanerin auf Band sprechen zu lassen, so daß wir es einfach als O-Ton einspielen können.

Einspielung: THEMA 6 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 20'02; vielleicht dazu Bahngeräusche.

att.:

SIEBTE SZENE

Die japanische Musik ff, aber wieder unterhalb der Bewußtseinschwelle.

Sprecher 2 Und doch ist alles anders.

Einspielung: Straßenszene: CD3, 3, 3'11 ff; dann runterdimmen – und:

Sprecher 3 Fremdheit ist nicht nur ein Effekt der Sprache. Fremdheit strahlt substantiell aus den Körpern heraus.

Sprecherin Der westliche Geist löst die Welt in Prinzipien auf, die eine allgemeine Gültigkeit haben sollen. Japan hingegen denkt von der Endlichkeit der Welt aus und der Begrenztheit menschlichen Könnens.

Einspielung: Straßenszene: CD4, 1, 4'26 ff; dann runterdimmen – und:

Sprecher 2 Völker können sich nicht verstehen. Es gibt Substanzen, gibt Seelen, die sich ineinander nicht übersetzen lassen. Das möchten wir Europäer immer leugnen. Und Japaner leugnen es sowieso.

Sprecher 3 Alles gebändigt.

Einspielung: Straßenszene: CD4, 1, 9'33; nicht ganz runterdimmen, sondern leise weiterlaufen lassen - und:

Sprecher 2 Bedenken.

Sprecher 3 Nichts stimmt.

Pause, nur Straßengeräusche: CD4, 2, 0'20 ff

Sprecher 2 Alles vulkanisch.

Alle Geräusche, auch die grundierende Musik, weg.

Sprecher 3 *ohne Atmo, wie aus dem Off:* Wer nach Tokyo kommt, der kann nach zwei Tagen einen sehr guten Roman drüber schreiben. Zwei Wochen später gelingt ihm allenfalls noch ein Essay, schon bloß

noch eine klägliche Skizzierung. Ein Jahr später müßte er gänzlich verstummen.

Pause. Bis Szene VII ohne Atmo.

Sprecher 3 Denn alles ist anders.

Pause.

Sprecher 3 Und doch: Alles stimmt.

Pause.

Sprecher 3 Und stimmt zugleich nicht.

Pause.

Sprecher 3 Etwas dazwischen.

Sprecherin Nein. Auch das nicht.

Pause.

Sprecher 1 Was denkst du in der Meditation?

Sprecher 2 Ich denke über das Nichtdenken nach.

Sprecher 1 Wie kann man über das Nichtdenken nachdenken?

Sprecher 2 Nichtdenkend.

THEMA 7 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1, 22'26

ACHTE SZENE

Wieder, sehr leise, die japanische Grundmusik.

Sprecher 2 Bring den Zweifel nach Hause und sage den Leuten: Der Satz vom ausgeschlossenen Dritten ist falsch. Wir können nicht identifizieren. Das hab ich auch immer behauptet. Aber: Hab ich's gefühlt?

Sprecher 3 Die drei sozialen konfuzianischen Pflichten: Pietät, Loyalität, Höflichkeit.

Sprecher 2 Zu dieser gehört die Heiterkeit: Daher das asiatische Lächeln.

Sprecher 3 Als sich die Aristokratin von uns verabschiedete, war ich nicht wenig verstört. Nachts hing mir lange ihr altes, junges Lächeln an, das nicht „falsch“ und nicht „richtig“ war, sondern Konvention und Bedürfnis zugleich.

- Sprecher 1 Tatamae. Honne.
- Sprecher 2 Ach ja, ich vergaß: Vor einer Woche hatte sie ihren Mann verloren... und schritt stolz und kniete stolz, uns zu bedienen, und zeigte den Schmerz und zeigte ihn nicht...
- Sprecher 3 So... ach ja, ach so ist das Leben!
- Sprecherin Oder auch nicht: Die Frau muß erst den Eltern des Vaters dienen, dem Gatten sodann und schließlich den Kindern.
- Sprecher 2 Im v o r modernen Japan.
- Sprecher 1 Ununterbrochen von der Vergangenheit in die Zukunft.
- Ganz vorsichtig die Grundmusik lauter. Sie bleibt aber insgesamt sehr im Hintergrund.*
- Sprecher 1 Es ist die Form des Menschen, es ist der Ritus, dem er dient, der dem Leben seine Schönheit verleiht.
- Sprecherin Hanami. Bonsai.
- Sprecher 3 Die Wirklichkeit ist sinnlich erfaßbar und nur das so Erfasste real.
- Sprecher 1 Das Wesen zeigt sich in den am schönsten stilisierten Gegenständen.

THEMA 8 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1, 25'00

NEUNTE SZENE

Die Grundmusik bleibt allenfalls erahnbar stehen. Dazu: sehr grob (!) Einspielung: Tsukiji Fischmarkt

- Sprecher 2 Es ist vier Uhr in der Frühe in Tsukiji². Von hier werden die Tausende Restaurants und Sushias der Stadt beliefert. Die Köche und Restauranteinkäufer haben draußen vor dem Riesenareal geparkt oder sind mit langen motorisierten Karren unterwegs. Ein Gewimmel von Menschen. Es ist eine harte Arbeit, dauernd wird der Boden saubergespritzt. Die gelben fetten Gummistiefel. In riesigen Hallen, direkt an einer der kanalisierten Mündungen des Sumidagawa – der Flusses Sumida - , auf endlosen, tischartigen Bänken,

² Sprich: Ts-kidschi

liegt, was sich an Fischen nur vorstellen läßt. Tsukiji hat einen der weltgrößten Märkte seiner Art, und da die japanische See weitgehend leergefischt worden ist, werden die Tiere teils lebend, teils gefrostet von überall hertransportiert... besonders der heißbegehrte Thunfisch, dessen Fleischesgüte sich nach Festigkeit und Röte bestimmt, nach Frische und Lage im Körper der Tiere. Riesige salzharte Walzen liegen herum, und Leib für Leib wird versteigert.

Dazu Einspielung: Motorsäge auf dem Fischmarkt (etwa CD5,4, 7'20 oder 20'2).

Dazu Einspielung: Hier die Glocken der Versteigerer, etwa CD5,4, 4'55). Einige Zeit lang stehen lassen. Motorsäge weg.

Die Käufer brüllen durcheinander, jeder mit eigener Gestik, eigenen Kürzeln, wie auf dem Parkett einer Börse.

Sprecher 3 Mit schweren Motorsägen wird der tiefgefrorene Leib zerteilt.

Sprecher 2 Immer wieder ein Stück von knapp über der Fluke aufgehackt, Finger weisen aufs Fleisch, Interessenten lügen, beugen sich tief. Der Singsang des Versteigerers. Auf den Mützen der Verkäufer die kleinen orangeroten Schilder nebst Registraturnummer. Lange Papiere werden geschwenkt, und mit dem Geschwenkten wird zu den Kabinchen gegangen, wo der Registrator sitzt, den Kauf zu protokollieren. Die Ausrufe drehen sich in einen mythischen Singsang hinauf. Und in den Hunderten Bottichen und veralgten Aquarien bluten die Fische. Aus männerfußgroßen Muschelschalen haben Mollusken ihr Fleisch in Plastikwannen hinausgestreckt.

Dazu Einspielung: Singsang (CD5,4,13'22 ff). Stehen lassen bis 15' ff). DIE JAPANISCHE MUSIKGRUNDIERUNG ALLMÄHLICH LAUTER WERDEN LASSEN, BIS SIE DIE AUSTRUFER ÜBERTÖNT. DANN: THEMA 9 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 27'16

Kurz Stille.

Einspielung: Schrei (CD5,4,21'14)

Kurz Stille.

Einspielung: Schrei (CD5,4,3'11, 3'12)

Kurz Stille.

Einspielung: Schrei (CD5,4,22'52, 23.07)

Kurz Stille.

Japanische Grundmusik kurz hörbar, sofort decresc., dazu CD5,4, 30'14.

Alles ausblenden.

Pause.

ZEHNTE SZENE

Die Grundmusik sehr leise. Dazu:

Einspielung: In den unterirdischen Kaufhausgängen unter Tokyo Hauptbahnhof (CD4,3,3'00 ff)

- Sprecherin To-kyo heißt „Hauptstadt des Ostens“.
- Sprecher 1 Das alte Edo.
- Sprecher 3 Honshu. Rand der Kantoebene. An der inneren Tokiobucht.
- Sprecherin 8,1 Millionen Einwohner. Die Präfektur Tokio zählt 11,8 Millionen.
- Sprecher 1 *leise und sehr langsam, hypnotisch daruntergemischt:* Weißer klinischer Mundzug. Taito-ku. Der Yoshiwara-Schrein. Chiyoda-ku. Der Asakusa³-Schrein. Motoakasaka. Die Mandelbäume. Bunkyo-ku. Sperlinge im Schnee. Shibuya-ku. Die Pagodendächer. Shinjuku, die utopische Architektur der Zukunft. Chuo-ku. Französisch-leichte Säulchen an den S-Bahnhöfen. Meguro-ku. Die Spielautomaten. Pachinko.
- Sprecher 3 Mit den Städten Kawasaki/Yokohama Funabashi/Chiba zusammengewachsen. Pendlerströme, die in die Millionen gehen.
- Sprecher 2 Zweieinhalb Stunden Fahrt zum Arbeitsplatz sind nicht unnormale, man schläft deshalb gern in der S-Bahn.
- Sprecher 3 Ach der hübsche Frauenkopf, der hinter Ikebukuro auf meine linke Schulter sank!
- Sprecher 2 Alles verschmilzt, verschmolz seit Hunderten Jahren: der ursprüngliche Shintoismus, der Konfuzianismus, der Buddhismus, die westliche Philosophie.
- Sprecherin Japaner heiraten oft, weil es so schön ist, christlich in Weiß, jedoch nach shintoistischem Ritual, und ihre Toten lassen sie buddhistisch bestatten.
- Sprecher 3 Die Schriften. Hiragana. Katagana. Die Zeichen. Kanji. Mitunter innerhalb desselben Wortes gemischt. Und noch u n s e r Alphabet hineingeschoben.

Getrennt aufnehmen! Zeit lassen!

³ spricht: Asak-Ba

Sprecher 2 Auch Weihnachten feiern Japaner gern.

Sprecher 3 Aus dem Odakyo Department Store schallte „Morgen, Kinder, wird's was geben“.

Sprecherin Nishi-Shinjuku. Sitz des Parlaments,
Sprecher 3 der Regierung. Chiyoda-ku, Kokyo, Residenz des
Sprecher 2 Tennos, des heiligen
Sprecher 3 Kaisers, direkter Nachfahr Amaterasus, der Sonnengöttin, ihrerseits
Tochter Izanagis und Izanamis.

Sprecher 1 Die hatten am Beginn der Welt mit einem Juwelenspeer im Chaos
gerührt. Als sie den Speer herausgezogen hatten, waren Tropfen
herabgefallen, aus denen die japanischen Inseln gerannen.

Sprecher 2 30 Universitäten.

Sprecher 3 Der Tokiotower, der aussieht wie ein roter Eiffelturm. Er wurde
dem auch nachgebaut.

Sprecher 2 Nur höher. Alles immer höher. Immer weiter.

Sprecher 3 Spielhallen, Stiptease, Bondage. Frauen, die aussehen wie Mäd-
chen.

Sprecherin Der Kinky-sex, der Kindersex.

Sprecher 2 Nationaltheater, Kabubitheater.

Sprecher 3 Modedesign und Galerien.

Sprecherin Wakamatsucho. Yochomachi.

Sprecher 2 Das Finanzzentrum.

Sprecher 3 Größter Japanischer Verbrauchermarkt.

Sprecher 2 Eines der jüngsten Stadtbilder der Welt. „Sprawl“ sagt William
Gibson dazu.

Sprecher 3 1650 zerstört. 1703 zerstört. 1855 zerstört. 1923 zerstört.

Sprecher 2 Erdbeben. Tai-funs.

Sprecher 3 Im 2. Weltkrieg völlig zerbombt. Wuchernd wieder aufgebaut.

Sprecher 1 Arakawa-ku. Vogelfluglinie. Adachi-ku. Das Neue Menschliche
Wohnen. Koto-ko. Virtuelle Freizeitparks. Shinjuku-ku. Garkü-
chen. Minato-ku. Ganz selten eine Geisha.

- Sprecher 2 Ach Geisha! Legende. Um die 50000 Euro koste, heißt es, eine Nacht.
- Sprecherin Itabashi-ku. Der Reis. Nakano-ku.
- Sprecher 3 Die Miso-Suppe aus Tüten.
- Sprecherin Toshima-ku.
- Sprecher 2 Die Überfremdung als letzter Schutz der Identität.
- Sprecher 1 Die Überfremdung als Wesen der Identität.

THEMA 10 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 29'36

att:

ELFTE SZENE

*Die Grundmusik gut hörbar, abdimmern, dann leise, merklich unterm Text, weiter. Dazu immer wieder Einschüsse von
Einspielung: Electric City (CD2,2,6'00 ff)*

- Sprecher 2 Ich ging in kühler, flockiger Milch, unkenntlich schwammen Hauskonturen Eingänge Straßen. Gesungene Sätze wehten an mir vorbei. In Nebel und Regen verlorene Türme und Blöcke. Mich verirrten namenlose, verschachtelte Gäßchen, worin Golems hätten lauern können, ihr Aleph glühend auf der Stirn. An jeder Ecke ein „kami“, ein Gottgeist, ein Ahne vielleicht. Verschmiertes Neonlicht glomm herab.
- Sprecher 3 Beidseits führten niedrige Türen in weiße Gemächer, die weiße papierene Türbespannung mit schwarzen Tuschestrichen markiert.
- Sprecher 2 Und plötzlich brach die Sonne durch und beschien eine glitzernd bizarre Welt, die sich über all das hinaufwarf: Über halb Tokyo schwingen die Straßen. Oder winden sich durch einen architektonisch kristallisierten Dschungel, synkretistisch zeitgemäß. Die Viertel in Kleinstadtgröße von riesigen Alleen eingefabt und diese Städte in sich hineingedreht. Darüber eine Autobahn, über der eine weitere Bahn kreuzt... und noch eine Vogelfluglage Straße darauf.

- Sprecher 3 Nur ist dieses vegetabile Chaos nicht ekstatisch, man will sich nicht lüsten vergessen darin. Ekstatisch ist alleine der Lärm. Er dient als Versteck, man zieht ihn sich über die Köpfe wie Decken.
- Sprecher 1 Da alle Realität nur im Bewußtsein eines Ichs besteht und sich die Bewußtseinsinhalte nur gegenseitig hervorrufen, muß die Nichtigkeit des Ichs selbst eingesehen werden, um alles Gegenständliche verschwinden zu machen.
- Sprecherin Muga.
- Sprecher 1 Alles ist leer und nicht-leer und beides zugleich und keines von beiden.
- Sprecher 2 Und in den Stadtvierteln - diesen Städten in Städten in Städten, die gewundenen Gassen und Abstiegen und schiefe kabelverknorpelte Strommasten und kackbraune Holzverschalungen und Fahrräder und weggerissene Betonwände, wilde Neubauten im Taschenformat - keine Straßennamen mehr, auch Hausnummern nicht. Ein Gewirr von Drähten Leitungen kriecht an den Mauern oder hängt über den Köpfen, papierene Lampioons baumeln manchmal daran: Das ist nicht nachlässig, nein:
- Sprecher 1 In einem Erdbebenland ist es Unsinn, die wichtigsten Versorgungskabel unterirdisch zu verlegen.

Lärm ausklingen lassen in die Grundmusik. Grundmusik ausklingen lassen.

ZWÖLFTE SZENE: Z w i s c h e n s p i e l I

THEMA 11 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 31'22 - Und gleich:

Einspielung: Kifu Mitsuhashi, Track 6 ab 0'27; geht über in

THEMA 12 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 35'52

att.

DREIZEHENTE SZENE

Sehr leise die Grundmusik. Dazu:

Einspielung in Wellenbewegung: sehr laut Straßenpop: CD 2, 2, 10'44 ff

Sprecher 3 Als wäre um den zweiten Times Square am Bahnhof Shibuya mit seinen Massen konsum - und popbegeisterter Jugend, die sich auf dem schluchtartigen Platz zwischen screenleuchtenden, vibrierenden Haustürmen und Hochbahn - unter den Füßen schwangen im Lärm die Fußgängerbrücken - im Sehen und Gesehenwerden übte - als wäre um diese wirblige flüssige Masse ein fester Gurt gezogen von Anstand und Gehorsamkeit und so sehr angezogen worden, daß es dir mitunter den Atem benahm...

Einspielung aufwellend, dann ins Piano wegreißen.

Sprecher 2 ...so sehr reiben sich ritualisierte Tradition, die in den noch aus Ki-monozeiten so sehr kleinen Frauenschritten nachklackern, und ame-ropäischer Liberalismus, der die wuchernden BauExperimente wie ein Flutlicht entfremdeter Seele in dieses Land hineingeworfen hat,

Einspielung wieder in Wellenbewegung: CD 2, 2, 11'00 ff

Sprecher 2 in die Szenen das Rotlicht die Kaufhausdome. Noch der ständig stockende Verkehr ist gebunden, und die wirkliche Seele, möchte man glauben, findet nur in den wie heimlichen Tempelchen zu sich, unter dem nachgebauten roten Eiffelturm und auch neben den repräsentativen Boulevards zwischen Kaiserpalast und Roppongi, wo reiche Ausländer verkehren, der Striptease rosa Einzug hielt und hochelegante Prostituierte ihre Nerze tragen...

Einspielung in Wellenbewegung: sehr laut Straßenpop: CD 2, 2, 11'45 ff

Sprecher 3 Ein Land, das das Fremde aufgesaugt und aufgesogen hat, es neu und wieder neu und verbessert herauspuckt, es perfektioniert und viel genauer macht, als es gedacht war,

Sprecher 2 wie ein Dach wird alles verbesserte Fremde übers Eigene aufgezo-gen, um das Eigene zu s c h ü t z e n : - indem man es verbirgt.

Sprecher 3 Doch w a s wird verborgen?

Sprecher 1 Tokyos Lächeln.

Einspielung in Wellenbewegung: sehr laut Straßenpop: CD5, 1, 0'04 ff

Sprecher 2 Affirmation als die listigste Art, sich zu bewahren. Eine inverse, p e r v e r s e Kulturarroganz.

- Sprecher 3 Im Museum lauter nachgemachte Noldes, Picassos, vielfach Monet. Alle Bilder sind gut. Technisch mitunter besser als ihr Original.
- Sprecherin So wurde einst auch der Buddhismus integriert, und Bodhisattvas wurden „kami“, Gottheiten, selbst.
- Sprecher 3 In der P e r f e k t i o n des Angeeigneten glimmt die japanische Seele. Denn die Seele der japanischen Seele ist F o r m .
- Sprecherin Ist sie das?
- Sprecher 3 Form ist Abstammung.
- Sprecher 1 *leise, sehr bewußt*: Tatemae. Honne.
- Sprecher 2 Es geht nicht um Epigonalität. Welch europäischer, Welch zentralistischer Begriff!
- Sprecher 1 Es ist Assimilation. Aber nicht Shinto assimiliert sich, sondern das Fremde wird dem Shinto assimiliert.
- Sprecher 3 Das Fremde den Weg der Götter gehen lassen.
- Sprecher 2 Internalisierende Feindlichkeit. Eine japanische Disposition, die es der Meji-Regierung im letzten Drittel des Neunzehnten Jahrhunderts ermöglichte, eine nationalistische Staatsreligion der Kaiservergottung zu synthetisieren. Und die den Bürgern sogar das Japanbild des Auslands in sich zu integrieren erlaubte.
- Sprecherin Niemand sucht hier nach etwas, das fehlte oder ausgetauscht werden müßte, weil es als hohl empfunden wird oder als verloren – eine kompensative Bewegung, von der in der westlichen Hemisphäre sämtliche Esoterik-Bewegungen geprägt waren und sind, von den Hippies bis hin zu den Anhängern des New Age und wohl auch, gegenwärtig, der Cyberpunk. Ganz im Gegenteil. Tokyos Lächeln kompensiert nicht. Es bewahrt. Es zieht das Fremde in sich hinein, macht es zum Eigenen.
- Sprecher 3 Vielleicht hat sich Japan n i e m a l s geöffnet. Die Öffnung zum Westen war bloß politisch und fand im 19. Jahrhundert überhaupt nur statt, weil das Land seine zwangsweise Kolonialisierung fürchten mußte. Daraufhin, sich ihrer zu erwehren, beschritt das Land den listenreichen Weg. Worin man geübt war. Denn alles, ohnedies, au-

ßer dem Shinto, kam von außen. Die Schrift, die Formen, die Zere-
monien.

Sprecher 1 Shintoist aber wird man nur durch Geburt als Japaner.

Sprecher 2 Yamato. Auserwähltes Götterland.

THEMA 13 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 41'08

att.:

VIERZEHNTE SZENE

Sehr leise die Grundmusik. Dazu:

Einspielung: Shibuya: CD2, 2, 4' 41 ff

Sprecher 2 Auf kleinen Schreinen hölzerne Schöpfkellen neben Töpfen voll
heiligen Wassers: ein strenger ruhiger Geist, zwei Steinlampen zur
Seite, in den koniferenbestandenen Gärtchen. So etwas fand sich
immer wieder, aber versteckt.

Sprecher 3 Und von der Fassade über STARBUCK'S schallte, japanoverpopt, „O
Tannenbaum“ zu einer projizierten Weihnachtswerbung. Auf der
Glasfront daneben Marilyn Manson, sehr groß und sakral:

Sprecherin *englisch ausgesprochen, das Mythische betonend: Holy Wood.*

Sprecher 2 InlineScater jagten durchs Bild, New ALBUM 1. 11. IN STORE. Die
Jugendgangs von Shibuya, technisches Spielzeug, DVD, ach!: Ka-
merafluten. Ich spazierte und spazierte. Das Leben um mich und,
was neu war, ü b e r mir: Supermärkte im 18. Stock, darunter konn-
te es Wohnungen geben, Lifts trugen mich zu Bars empor, dreidi-
mensionales Flanieren, noch waren Diagonalen nur angedeutet:
mitunter ein Durchgang 30 Meter über der Straße von Stockwerk
zu Stockwerk, Laden zu Laden, Golfplätze in Hochhäusern, ein
Teehaus, ein Schwimmbad. Aber ich spürte schon in ÜberGängen
Vektoren: Konkrete sozialarchitektonische Selbstreferenz.

Sprecher 3 In Tokyo wird unabweisbar am Fortschritt geschrieben, er wird
über die Bilder Alter Meister aufgetragen in den allersattesten, in
nicht nur schreienden, nein in brüllenden Farben. Und dennoch:

- Dieser Lärm ist wirklich still. Die Alten Bilder, verborgen, erhalten sich so. In Tokyo, vielleicht in ganz Japan, ist Fortschritt zugleich ein Regreß. Und auch das ist falsch, weil „regredere“ Bewegung meint. Gemeint ist aber bleibende Kindheit.
- Sprecher 2 In schnellen Schnitten schlendern, durch Widersprüche promenieren: die langgestreckten Neuriten, Stadtteil mit Stadtteil verknüpfend, waren bloß noch nicht umbaut. Noch war das komplexe Gebilde nicht fertig: Oft mußte ich zwei Kilometer durchs Nichts – zur Seite, wie Tankstellen, die Blocks voll Büros -, um ins nächste Neuron zu tauchen. Als Elektron vom Strom mit- und voran- und hinübergetragen. Ein Europäer spürt dabei Differenz, ein Japaner – Identität.
- Sprecherin Vielleicht.
- Sprecher 2 An manchen Ampelübergängen kamen mir die Menschenhorden wie Büffelherden entgegen. Spontan duckte ich mich, doch niemand berührt einen anderen: ein Sozialsystem wie mikrotechnische Zahnradwerke.
- Sprecher 3 Nicht denkbar mehr, eine Geschichte mit *Es war einmal* zu beginnen und über lineare *Und dann*s zu einem Ende, das Abschluß wäre, zu kommen. Wie illusorisch, auch nur noch einen einzigen Satz horizontal erzählen zu wollen!
- Sprecher 2 Die prächtigen Alleen ähnelten Aufmarsch-Boulevards, kilometerlang, und dazwischen, immer wieder und aufs engste aneinandergedrückt, Gassen und Häuschen und Häuserpagoden, dann ein „Tori“, ein Bogen, ein Tempelchen Schrein, das Beckchen, die Kelle, das Wasser, um den Mund auszuspülen und die Hände zu waschen, die Gassen und Häuschen und Häuser, stumpfsinniger Beton, plötzlich Tatami, daneben ein heruntergekommener Schuppen, in dem wenigstens drei Familien lebten,
- Sprecher 3 die Tausende Mopeds, Motorräder, Imbißstuben, eine Horde Schulmädchen in Uniform, weiß die Kniestrümpfe, weißblau die Matrosenkragen,

- Sprecher 2 Hochhäuser unterirdisch mit kilometerlangen Stahlseilen vertäut, doch kein Mensch weiß, ob diese Sicherung hilft, wenn das nächste Erdbeben die Straßen ineinanderschiebt und die hinfalligen Wohnstätten sich in sich selbst zusammenknicken läßt
- Sprecher 3 und wenn das Glas der Hochhäuser brechen wird, in zehn, in fünfzig Metern Höhe, meterlange Pfeile jagen dann wie fallendes Wasser hinab.

THEMA 14 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 43'51

att.:

FÜNFZEHNTE SZENE

Sehr leise die Grundmusik. Dazu:

Einspielung: Shinjuku: CD6, 4, 3'05 ff (Parkstimmung mit Vögeln und Wasser, „am Schrein“)

- Sprecher 3 Wir warten auf das große Erdbeben,
Sprecher 2 sagte Hirata-san, mein japanischer... ja, kann man „Freund“ zu ihm sagen?
Sprecher 3 Wir warten schon seit Jahren.

Dazu Einspielung: Wasser, CD6, 4, 3'15

- Sprecher 1 Und dann?
Sprecher 2 fragte ich.
Sprecher 3 Dann werden wir sterben.

Dazu Einspielung: Hirata-sans Lachen, CD6, 4, 3'30

- Sprecher 2 Wir saßen im 18. Stock eines Edelrestaurants in Shinagawa und sahen über die flirrend illuminierte Megapole wie in einen Kosmos hinein. Ob ich noch etwas essen möge, fragte er.

THEMA 15 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 45'45

Momentlang bleibt die Grundmusik allein stehen.

att.:

SECHZEHNTE SZENE

Grundmusik leise.

- Sprecher 2 Die Blicke über den Steingarten voll hellroter, grügelber, mattblauer, vollendet künstlicher Pflanzungen, Steinlampen, Buddhafiguren, Shintoschreine, über den Karpfenteich schwingen lassen. Alles gebändigt, alles in Stille. Aber das stimmt nicht. Unter der coupierten Natur brodeln Vulkan.
- Sprecher 3 Die gebundenen Füße. Die gebundenen Bäume.
- Sprecher 2 Brodelnd sexuell.
- Sprecher 1 Bonsai.
- Sprecher 3 Die Erdbeben.
- Sprecher 1 Ikebana.
- Sprecher 2 Züchtung, Kindersex, Riten.
- Sprecher 3 Versuche nie, das Alter einer Frau zu schätzen. Wenn sie für dich wie dreizehn aussieht, könnte es sein, daß sie 29 ist.
- Sprecher 2 Bändigen, was uns bedroht. Es kleiner machen, es überschaubar machen.
- Sprecherin Uns selber kleiner machen.
- Sprecher 1 Du kennst das Geräusch zweier klatschender Hände. Nun sage mir: Wie ist das Geräusch, das beim Klatschen e i n er Hand entsteht?
- Spreche 3 Unter dem Druck der Modernisierung und dem Schock des verlorenen Krieges ist die psychische Struktur der japanischen Kultur exzessiv geworden: Soweit sie ihre Geltung eingebüßt hat, gerät sie in Widerspruch zur Tradition; soweit sie weiterhin gilt, gerät sie in Widerspruch zu den Forderungen der Modernisierung.⁴
- Sprecher 1 Tusche.
- Sprecher 2 Der herausstehende Nagel wird eingeschlagen.
- Sprecherin Getupft.
- Sprecher 3 Sukaranbo. Kinbaku. Shibari. Die Bondage-Künste.
- Sprecher 1 Azaleen.
- Sprecher 3 Nobuyoshi Araki. Der sich auf Ito Seiu bezieht.
- Sprecher 1 No hanashi. Geschichten über die Folter.

⁴ Jens Heise, Psychogramm einer Kultur der Anlehnung, in: Japan, Ein Lesebuch, Tübingen 1986

- Sprecher 2 Die Blicke über den Steingarten voll hellroter, grünelber, mattblauer, vollendet künstlicher Pflanzungen, Steinlampen, Buddhafiguren, Shintoschreine, über den Karpfenteich schwingen lassen.
- Sprecher 3 Nach der Kapitulation Japans erzwangen die USA in Japan eine Modernisierung der Gesellschaft. Doch im Koreakrieg war ein solches nicht-infantiles Japan nicht länger opportun.
- Sprecherin Alles gebändigt, alles in Stille.
- Sprecher 3 Also setzten die Besatzer rechtradikale Vorkriegspolitiker ein, darunter einige Männer, die zu Recht auf den Kriegsverbrecherlisten standen.
- Sprecher 2 Seitdem hat sich die psychoanalytische Kulturtheorie Japans geradezu in der Entdeckung des mütterlichen Prinzips formiert.⁵
- Sprecherin Mutterland und heiliger Kaiser.
- Sprecher 2 Konsenzbeziehung zum Land wie zwischen Mutter und Säugling.
- Pause.*
- Sprecher 1 Shinto.
- Stille (keine Atmo).*

SIEBZEHNTE SZENE: Z w i s c h e n s p i e l I I

*THEMA DER 16 YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 47'26 - Und gleich:
Einspielung: Misuhasi-CD, Track 4, ab 0'45 (sehr kräftig)
THEMA 17 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 50'20 – 50'35*

att.:

ACHTZEHNTE SZENE

Wieder die Grundmusik, kurz leise anklingend, dann, nachdem sich die Einspielung darübergeschoben hat, wieder unterhalb der Bewußtseinsschwelle.

- Sprecher 3 Ach wie verloren das Gäßchen sich die Stiegen hinaufträumte, Häuschen an Häuschen überwuchert von Grün, und wie das Grün umwuchert von Straßen war! Darüber reckte sich der Shakaden der

⁵ Jens, Heise, a.a.O.

vorgeblich humanitären Reyukais: ein japanisch-unjapanisches Dach reinsten Stahls, schwer auf roten Granit gelegt, drinnen brachte Onyx den Buddhismus in Haltung und Stehschritt: Architektur gewordene, allerälteste Brutalität. Soho gab es hier, hinter den Fenstern Aston Martin und Ferrari. Die fantastische Geste eines hybriden Visionärs hatte alle zehn Etagen zum Halbmond gestaltet, in Shinjuku ein Riesengebilde neben dem andern und dennoch Platz für die Augen: Raumhafen, dachte ich, nicht Häuser, sondern Sternenschiff. Neben das Foyer dieser Zukunft winzigste Garküchengassen an die S-Bahn gedrängt. „Ja“ wollt’ ich sagen, „ja!“ rufen, „Ja!“ – blieb aber fremd, in eine Andere Seite gespült, die sich mit Zeichen verständigte, welche sogar als Körpersprache aus meinen Innensystemen herausfielen.

Einspielung: *Garküchenbereich CD3, 2, 01’20 ff*

Sprecher 2 Der semiotische Analphabet ist angewiesen auf ein Verständnis, das durchaus nicht Verstehen ist. Beidseits, wohlgemerkt. Ich schweifte, das ist Japanern fremd.

Sprecherin Vielleicht.

Sprecher 2 Ihr Leben ist bis ins Tiefste reguliert, sie sind über Verbände gesichert und bestimmt, über die Familie, über jeden Verein. Wer nirgends zugehört, ist tot. Also zeigt es, wer ein Dasein hat.

Sprecherin Vielleicht.

Sprecher 2 Selbst im Büro wird gelebt.

Sprecher 1 Der Samurai, der dem Shogun ergeben war. Der Angestellte, der seiner Firma dient.

Sprecher 2 Und diese sorgt für ihn, lebenslange Stellung war – bis die *bubble economy* platzte – garantiert.

Sprecherin Die drei sozialen konfuzianischen Pflichten.

Sprecher 3 Indessen, lockert sich die innere *bondage*, dann entgleist das Gesicht, und die Seele, befreit, gerät außer sich. Die vielen Betrunkenen in der Bahn, die Schwankenden, die Grölenden, Männergruppen im Rotlicht Kabuki-chos.

Sprecher 1 Betrunken zu sein ist erlaubt, kein Grölender verliert seine Ehre. Hat jemand eine Autorität ausfallend erlebt, so wird darüber geschwiegen. Man vergißt es aus Achtung, das Ansehen büßt gar nichts ein.

THEMA 18 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 51'07 – 51'19

att.:

NEUNZEHNTE SZENE

Grundmusik fast unhörbar. Darüber

Einspielung: Kabuki-cho nachts CD5,1,00'00''00 ff und CD 5,2, 11'09 ff

Sprecher 2 Kabuki-cho, ja. Ikeburo. Das bekannteste Vergnügungsviertel, nachdem Yoshiwara,

Einspielung hinabdimmern, dafür die Grundmusik langsam lauter.

Sprecher 3 das höfische Geisha-Gebiet, wie in Vergessenheit fiel. Dort steht ein wunderbarer Schrein, zwei steinerne Löwen zwischen den beiden Tori, durch die es einen kleinen Weg und paar Stüfchen zur doppelt gewölbten Pagodenkapelle hinanging. Daneben der Ginkgo-Baum, dahinter die ineinanderschiebbare Metallzaunpforte, noch dahinter blaue Holzschuppen, die Wohnhäuser sind. Prostituierte sollen vergessen werden. Hier aber geschah für Japan ein Wunder: Statt an die Frauen direkt zu erinnern, ließen ihre Mäzene die eigenen Namen in Steintafeln hauen und Wortgeister in lange schmale hängende Hölzer schnitzen, Reihe in Reihe, ruhig, fast, als sängen sie an der brusthohen Gartenmauer den herrlichen Hetären nach. So wird deren durch Selbstentblößung gedacht.

Sprecherin Freilich kein Tempelchenzeichen für den Schrein auf dem Stadtplan, kein Vermerk in irgend einem Touristenführer.

Einen Moment lang die Grundmusik allein. Dann wieder die Einspielung das Hörbild beherrschen lassen.

- Sprecher 2 Gegenüber ein häßliches Wohnhaus, gegenüber ein kleines Telefoncafé, in dem man sich nach mehr oder minder präzisen Angaben eine Begleiterin bestellen kann.
- Sprecher 1 Soapland. Anaba, Platz des Lochs.
- Sprecher 2 Kleine Restaurants dieser Art durchtüpfeln die gesamte Stadt. Man benennt seinen Wunsch, der japagaki-Broker sucht, und ist er fünfzig und sind Freier und Hosteß einig geworden, so ziehen sie – ganz wie die meisten Eheleute, deren beengtes Zuhause für Liebe keinen Platz mehr bereit hält –, in sogenannte Love-Hotels: Grob funktional am Rande vieler Quartiere: fast abweisend, in jedem Fall ernüchternd, so ragen sie hinauf, und nur am Flachdach spielen sie, locken weithin mit poetischen Namen und Neonreklamen. Meist sind es 15stöckige unansehnlich graue Hochhauskasernen. Denn das Wunder beginnt immer erst innen.
- Sprecher 3 Ikeburo aber ist anders. Wirbelig, laut, von Popfetzen zerrissen. Junge Anreißer vor den Türen, alle sind sie uniformiert, tragen alle schwarze Designeranzüge und haben alle schwarzes gepflegtes langes Haar: Auch sie mögen und müssen zu erkennen geben, zu welcher Gruppe sie gehören. Nicht einmal der Yakusan, der japanische Mafiosi, würde sich je tarnen: Der neuer Pate unternimmt selbstverständlich einen Antrittsbesuch beim Polizeipräsidenten, und höflich und unter Austausch ihrer Visitenkarten machen sie, voreinander sich oft knapp verbeugend, einander ehrenvoll bekannt. Vor den Stripschuppen hängen, zweireihig nebeneinander, Fotografien von Mädchen, oft stecken sie in Schuluniformen. Rot auf weiß und schwarz auf weiß, das waren die Farben, die Schriften, von denen ganz Tokio durchleuchtet wurde.
- Sprecher 2 Es war nicht leicht hinzukommen. Denn jeder wußte zwar um die Etablissements, aber niemand täte ihrer Erwähnung, schon gar nicht gegenüber einem Gaijin. Es wäre unehrenhaft für das Land, wenn ein Fremder erführe, daß selbstverständlich ein jedes Gesetz zu sei-

ner Übertretung findet, und zwar je härter es gefaßt ist, desto grausamer, desto ritualisierter aber auch.

Sprecher 3 Als Kenzaburo Oe den Literatur-Nobelpreis erhielt, entschuldigte er sich quasi vor der Nation. Er schämte sich, aufgefallen zu sein.

Einspielung: CD 2, 2, 10'45

Sprecher 2 Zwei junge Frauen, Philippininnen offenbar, kamen auf die nach vorn zum Steg ausgebuchtete Bühne und stripten vor den Männern – vor Kollegen, die hierher ihren Betriebsausflug machten. Es wurde gescherzt und den Mädchen zugelacht, die wirklich aussahen wie Mädchen. Ich hätte sie für dreizehn oder vierzehn halten können.

Sprecher 3 Sie zogen sich vollständig... nein: vollk o m m e n aus. Mein Freund Masato neben mir, unruhig, rutschte hin und her, dann sagte er: „Das ist doch nicht erlaubt.“

Sprecherin Ein Gongschlag.

Sprecher 3 Die Mädchen hasten hinaus.

Sprecherin Ein Gongschlag.

Sprecher 2 Die Mädchen kommen zurück, haben Bastkörbe bei sich. Die Mädchen knien und entnehmen den Körben weiße Waschlappen.

Sprecher 3 Masato wird immer unruhiger.

Sprecher 2 Die Mädchen rutschen kniend einmal um den gesamten Steg. Alle Männer der ersten Reihe strecken ihnen, die Flächen nach oben, die Hände entgegen, und Hand für Hand wird gesäubert. Danach rutschen die Mädchen noch einmal rund um die Bühne, und die Männer dürfen ihre Brüste betasten.

Sprecher 3 Es ist ganz still geworden. Die Männer streicheln. Es ist Ritual, ist fast ein heiliger Vorgang. Wie Beten.

Sprecherin Gong.

Sprecher 3 Die Mädchen kommen zurück, erneut mit Bastkörben. Diesmal entnehmen sie ihnen je eine Polaroidkamera. Wer einige Yenscheine in die Körbe tut, darf die nun wiederum knieenden Mädchen fotografieren.

Sprecher 2 Sie öffnen dabei weit die Beine, und die Objektive fahren geradezu in sie hinein.

Sprecher 3 Hier sprang Masato auf und lief hinaus. Ich sah ihn bis zum nächsten Tag nicht wieder. Wir sprachen nie mehr über den Vorfall.

Nur noch die Grundmusik.

Sprecher 2 Ich habe etwas Zeit gebraucht, ihn zu verstehen. Selbstverständlich wußte Masato, was uns erwartete. Es gibt in Japan das Verbot, primäre Geschlechtsorgane zu zeigen. Es ist ein Tabu. Das wurde übertreten. Nicht freilich das war meinem Freund so peinlich. Sondern daß ich den Tabubruch mit erlebt hatte.

THEMA 19 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 53'47

att.:

ZWANZIGSTE SZENE

*Wie unterhalb der Wahrnehmungsschwelle die Grundmusik. Dazu
Einspielung: CD 3, 4, 2'16*

Sprecher 3 Davon träumte ich in dieser Nacht... hiervon und von der selbstbeherrschten Aristokratin...

Sprecher 2 erregend und die Erregung gebändigt und doch...

Sprecher 3 ... in den Träumen eruptiv.

Sprecher 2 Der Walfang, Sashimi aus noch lebenden Fischen geschnitten, ganze Wogen Japaner zur rushhour in die 150 Meter lange UBahn klatzend, jeder zweite schläft, im Stehen, im Sitzen. Ein Betrunkener, der vor dem Waggon in Tamachi stürzte, nein kugelte, Füße und Hände und Aktentasche in die Höh. Niemand sprang ihm zuhulfe. Man sah respektvoll vorbei. Und der Mann in der Bar hatte des morgens erfahren, ihm sei gekündigt: Auf dem Boden war ein weißer Kreis um seinen Arbeitsplatz, um Stuhl und Schreibtisch, gemalt. Nicht mehr. So hatte er begriffen, war gegangen, möglicherweise ohne auch nur seine persönlichen Sachen zusammensuchen. Er war nicht mehr jung, und dies war das Ende. Er hatte

Angst vor seiner Frau. Sie würde ihn nicht mehr achten. Er band sich seine Krawatte um den Kopf, machte Faxen, erniedrigte sich, um auch den Schmerz dadurch kleiner zu machen, so prostete er uns zu, ließ sich das Mikrophon herüberreichen, und dann sang er Karaoke.

Sprecher 3 Wenn es dämmt, kehren viele solche nicht mehr heim, sondern schließen sich den Papp- und Plastedörflern am Kanagawa an oder, gleich neben der öffentlichen Toilette, im Park direkt unterm Government Building, einem utopischen, fantastischen Hochhaus. Zwischen Astgabeln war eine grüne Stange gelegt, darauf drei Kleiderhaken und ein Handtuch, den Platz zwischen den Pappen sauberstgehalten. Die Bonsaikiefer vor einer Tür. In ihren Konfirmationsanzügen passierten Angestellte blicklos tolerant und, sofern das stimmt, gesichert heiter.

Sprecher 2 Bis die explodierende Produktion zusammenkrachte, hatte es in Japan niemals Kündigungen gegeben; wer zu alt war für seinen Posten, selbst wer vergreiste, wurde vom Unternehmen weiterbeschäftigt, als Parkwächter vielleicht, vielleicht als Portier. Das war nicht schlimm, denn das Alter ist Ehre und nicht die Funktion. Doch auch damit ist es nun vorbei.

Sprecherin Andererseits.

Sprecher 3 Niemand würde die Obdachlosen vertreiben, wo immer sie sich niederlassen, auch nicht aus den Edelgebieten. Sie werden respektiert und respektieren ihrerseits den Gang der Welt. Es ist nicht so wichtig, was einer ist, wenn er nur seinen Platz ausfüllt.

THEMA 20 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1, 55'18

att.:

EINUNDZWANZIGSTE SZENE

Grundmusik

- Sprecher 2 Es ist ein hartes Leben, w a r immer ein hartes Leben in Japan; ma-
lerisch-romantisch wurde es allenfalls im Exotikwahn des aus-
gehenden 19. Jahrhunderts gesehen.
- Sprecher 3 Eine Verfälschung, die Japan selbst gern angenommen hat.
- Sprecherin Internalisierter Orientalismus.
- Sprecher 1 Tatema e. Honne.
- Sprecher 2 Und die Megapole spitzt die Härten noch zu, weil sie im Focus des
westlichen Einflusses an den tragenden Normen sägt.
- Sprecher 3 Jahrhundertlang waren Japaner, schreibt Kishida, nicht ein einziges
Mal von ausländischer Invasion oder Herrschaft heimgesucht wor-
den...
- Sprecher 2 Inselkinder...
- Sprecher 3 ... Land der Götter...
- Sprecher 2 Immer nahmen sie gerade soviel an fremder Kultur in sich auf, wie
es ihre innere Harmonie erlaubte.
- Sprecher 3 Die erzwungene Öffnung des Landes hat dann die Subjekte gespal-
ten.
- Sprecher 2 Doch die Affektivität, in der sie miteinander in Beziehung treten,
bleibt stets an der Mutter ausgerichtet, deren umgreifende Präsenz
die Modernisierung beschränkt.
- Sprecher 3 Dieser psychische Widerspruch tut weh.
- Einspielung: Pachinko CD 2,1, 7'42 und 11'34 - CD 2,2, 12'27 – CD3, 3, 25'40
- Sprecher 2 *muß sich gegenüber dem Lärm verteidigen:* Die bunten flimmern-
den Hallen voller Spielautomaten, in die kleine silberne Metallku-
geln geworfen werden, welche nach einem komplizierten System
mechanische Vorrichtungen auslösen müssen, hinter denen die Kü-
gelchen entweder verschwinden und verloren sind oder einen Sturz
weiterer Kügelchen auslösen, die sich ihren Weg hinab zur Auf-
fangmulde bahnen, ihrerseits wieder verschwinden oder weitere
Sturzbäche von Kügelchen auslösen.
- Sprecher 3 Das Kügelchen zu einem Yen, das ist wenig, aber gering auch die
Chance,

- Sprecher 2 so kauft man sie nach Hunderten.
- Sprecher 3 Neben den Spielern stapeln sich kügelchengefüllte Plastikwannen.
- Sprecher 2 Vermögen wurden hier verspielt, ganze Wochen- und Monatsgehälter.
- Sprecher 3 Die hypnotisierende Wirkung des Spiels, verbunden aus Lärm, Konzentration und Musik: Suchterzeugte Lähmung.
- Sprecher 2 Es hat Mütter gegeben, die neben sich ihr Baby schreien ließen, bis es erstickt war.
- Sprecher 3 Man trifft sie hier alle, Direktoren, Parkplatzwächter, Studenten. Frauen und Männer. Alle. Alle schwimmen sie im Krawall. Gehen ein in das Ur- Meer
- Sprecher 2 Die Große Verbindung.
- Sprecher 3 Yamato.

THEMA 21 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 57'09

Alles still.

ZWEIUNDZWANZIGSTE SZENE

Grundmusik, dazu:

Einspielung: CD 5, 1, 00'01 + CD 5, 2, 11'09

- Sprecher 1 Seinen und Scheinen.
- Sprecher 2 Ein Betonhaus, drei Etagen, eine rotbetteppichte Treppe führt zu einer Kassa. Dort wird ein Geldpfand hinterlegt. Es geht durch einen engen Gang. Links und rechts Türen, hinter denen wummern Musik Gesang. Eine nächste Tür wird geöffnet. Ein kleiner Raum mit Couch, drei Stühlen, einem Tisch und einem Fernsehgerät. Auf dem Tisch liegen zwei telefonbuchdicke Schwarten. Auf dem Tisch liegt außerdem, das Kabel locker mit dem Fernseher oder einer dahinter situierten Musikanlage verbunden, ein Mikrofon. Man setzt sich, zu dritt, zu viert, zu sechst.

- Sprecher 3 Es klopft. Eine Art Kellner kommt herein, nimmt die Bestellung entgegen. Bis er die Biere gebracht hat, haben die Teilnehmer oder Gäste oder Besucher die Telefonschwarten studiert. Hinter jedem Titel steht eine Nummer, die Nummer wird über die Fernbedienung angewählt, die Nummer wird auf den Bildschirm gestrahlt, Geigenmusik, man sieht ein Pärchen. Der junge Mann beginnt tonlos zu singen. Das Mikrofon wird einem der Teilnehmer gereicht. Und nun singt er. Die Getränke kommen. Man singt, jeder singt einmal, jeder ist einmal ein Star vor seinen fünf oder drei Freunden. Man klatscht. Der nächste singt eine andere Nummer. Man klatscht. Die nächsten Biere kommen. Und weitere. Und weitere.
- Sprecher 2 Die Große Verbindung.
- Sprecher 3 US-amerikanischer Pop meist, manchmal ein japanisches Volkslied, aber auch das deutsche „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach.“
- Sprecher 2 Nach Stunden verlassen die Besoffenen das vollgequalmte Zimmer, das Sofa, die Stühle, den Tisch, verlassen Fernsehgerät und Mikrofon. Und zahlen johlend an der Kasse den angefallenen Stundenatz.
- Sprecher 3 Dies gehört, neben dem meist studentischen Rugby, zum einträglichsten und erbittertsten Tokyoter Volksvergnügen.
- Sprecher 1 Karaoke.
- Sprecher 2 Yamato, säkularisiert.

THEMA 22 DER YAMANOTE_SEN: CDI, 1 59'00 – 59'12

DREIUNDZWANZIGSTE SZENE

Grundmusik, durchaus hörbar. Dazu:

- Sprecher 2 Lieber als hinauszufahren ins Grüne, was für die Familien mühsam, zeitraubend, oft auch zu kostspielig ist, verbringen Tokyoter gern ihre Wochenenden in den großen Kaufhäusern in künstlichen Parklandschaften, den Paradiesen des Konsums, den Freizeitparks der

Dienstleistungs- und Kohärenzgesellschaft, an Wasserfällen, die vom sechzehnten Stock in den siebzehnten stürzen, oder beim Toyota Virtual Real Drive in Rainbow Town.

*Einspielung: CD 6, 1, 14'14 ff. Längere Zeit stehen lassen, dann:
THEMA 23 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1 60'54*

VIERUNDZWANZIGSTE SZENE (Wiederholung von Szene 1)

Grundmusik (GAGAKU-SHOMYO, ab Track 1), bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber alles sehr ruhig, fast gedehnt gesprochen und als meditierte der Sprecher, als hinge er den einzelnen Silben nach:

Sprecher 1 Die Wassertöpfchen mit den Holzschöpfern. Den Mund ausspülen.
Die Waschungen Izanagis.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Die seltsam kleinen Schritte vieler Frauen. Noriboto, Geister des Worts.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Azaleen. Kirschblüten. Chanoyo, die Teezeremonie.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Darüber:

Sprecher 1 Statuetten, eine Art Dolmen und Steinlampen. Koniferenbäumchen.
Ahnenkult und Ikebana.

Japanische Musik bleibt stehen allein ca. ½ Minute. Dann weg. Dann:

Sprecher 2 Auf sich zurückgeworfen sein in der Sprachlosigkeit.

THEMA 24 DER YAMANOTE_SEN: CD1, 1, 62'55

att.:

FÜNFUNDZWANZIGSTE SZENE

Kurz hörbar die Grundmusik, darüber

Einspielung: CD2, 2, 4'26 ff (kräftig)

Sprecher 2 Und in Shibuya am Times Square wartet die Szene. So Us-amerikanisch das gesamte Environment, so kläglich doch meine Flirtversu-

che; nie wußte ich abzuschätzen, wie mit Blicken umzugehen. Der Gebäudesprache hingegen war ich vertraut; um so stärker wurde mir die Distanz zu ihren Bewohnern zu einer fast perversen Quelle entfremdeten Genusses. Selten hatte ich so viel elegante Garderoben gesehen und selten so viel Stil, sie zu tragen. Welche Erholung war es für die Augen, die sich alle Zeit vorher an den Konfirmationsanzügen der Angestellten stießen. Und dann eine Unbeholfenheit wieder der Girlyes, die Girly indessen gar nicht mehr sind.

Sprecher 3 *einkopiert von Szene 15, also auch die Grundmusik; alles wie „darübergesprochen“*: Versuche nie, das Alter einer Frau zu schätzen. Wenn sie für dich wie dreizehn aussieht, könnte es sein, daß sie 29 ist.

Sprecher 2 Die meisten richten sich her, um auszusehen wie vierzehn. Was ihnen gelingt. Erst, hat sie das Patriarchat in die Mutterschaft und schließlich aus der Erotik gestoßen, gewinnen sie an Macht: Dann sind sie zu alt. So bleibt der Anteil weiblicher Führungskräfte zum Schauern. Dennoch, ich stellte mir vor, sie flüsterten wie Koseworte Quotes and Rates den Muscheln ihrer Handies zu, derweil dieser schick-junge Dandy sein schulterlanges Haar immer wieder zurückwarf, von seinem buchenen Teint die Neonreklamen widergespiegelt, müd und arrogant.

Sprecher 3 Im Norden der Stadt Millionen Zimmerchen, deren eines er mit zwei Brüdern und den Eltern bewohnt zwischen sorgsam aufgestapelter Pappe und den Souvenirs aus Europa. In der geduckten Vitrine ein Heidelberger Schloß und an der Scheibe die Ansichtskarte des Zürichsees.

THEMA 25 DER YAMANOTE-SEN: CDI, 1, 64'40 – 64'49

SECHSUNDZWANZIGSTE SZENE

Ohne Athmo

wenn möglich,

japanischer Sprecher⁶

Soso to shite
ama no kawa ga nagarete iru
aukkari aki da
toku
toku
mametsubu no yona
furusato da no

Sprecher 1

Rauschend
fließt der Himmelsfluß.
Es ist ganz Herbst.
Fern
fern
wie ein Böhnchen
die Heimat

THEMA 26 DER YAMANOTE-SEN: CDI, 1, 67'12

⁶ Ich werde versuchen, das von einem Japaner oder einer Japanerin auf Band sprechen zu lassen, so daß wir es einfach als O-Ton einspielen können.

SIEBENUNDZWANZIGSTE SZENE

Grundmusik. Dazu:

Einspielung: CD3, 2, 2'30 ff

- Sprecher 2 Sind die Frauen unterdrückt?
- Sprecher 1 Der Bauch ist nur geborgt. Denn du kannst zwar die Frau, aber nicht die Eltern austauschen.
- Sprecher 2 Oder sind sie die heimlichen „Herren“? Rächen sie sich?
- Sprecher 3 Wen immer ich fragte, behauptete andres, auch Frauen, auch Europäerinnen, auch Japanerinnen.
- Sprecher 1 Tatamae. Honne.
- Sprecher 3 Bei uns die 5 % Professorinnen sind schließlich gleichfalls zum Schämen.
- Sprecher 1 In den Tankstellen hängen die Zapfhähne von der Decke, manche baumeln im Wind: Darauf ist Verlaß.
- Sprecherin Man spricht nicht als Subjekt, sondern als verhältnismäßiger Standort.
- Sprecher 2 Das gilt ebenso für die Moral, die über dem Gesetz steht und eine Frage der Verhandlung ist. Es kann eine gute Tat sein, jemanden zu foltern, es kann eine schlechte Tat sein. Es kann eine gute Tat sein, einem Hungernden zu essen zu geben, es kann eine schlechte Tat sein.
- Sprecher 1 Wenn du schnell an dein Ziel kommen muß, dann mach einen Umweg.
- Sprecher 2 An den Tokyoter Universitäten erlangen prozentual gesehen mehr Frauen als Männer ihren Abschluß; das heißt aber nicht, daß sie deshalb eher oder überhaupt einen Job bekämen. Vielmehr werden die Männer oft aus dem laufenden Studium herausengagiert. Es ist wichtig, auf einer bestimmten Hochschule zu sein, nicht, sich dort auch zu diplomieren.
- Sprecher 3 Eine Japanerin auf hohen Pumps und ein vielleicht karibischer Schwarzer begrüßten sich, indem sie ihre Nasen aneinander rieben. Milchige Netzstrümpfe, ein fast-Minirock. Auf den Turm zwischen

den meterhohen Screens war PANASONIC projiziert. Der gesamte kleine schluchthafte Platz von Popmusik geflutet. Die Musik war so laut, daß ich nicht einmal die SBahn hörte: wie stumm fuhr sie ein. Und unter alle dem noch der Lärm von Motoren, Krafrädern, Röhren und Kreischen.

THEMA 27 DER YAMANOTE-SEN: CD1, 1, 69'10

att.:

ACHTUNDZWANZIGSTE SZENE

Grundmusik. Dazu:

Einspielung: CD 4, 3, 13'30 ff (ab 14'08 wichtig)

- Sprecher 2 Um alles ist dieses Band des Respekts und der Einheit gelegt. Und des Gehorsams.
- Sprecher 3 Die drei konfuzianischen Tugenden.
- Sprecher 2 Man könnte sagen, daß jede Beziehung nur dann stabil ist, wenn einer das Infantile, der andere das Maternelle repräsentiert.⁷
- Sprecher 1 Man mag das Bescheidenheit nennen, daß sich meine japanischen Gesprächspartner mir gegenüber stets niedriger machten, als sie überhaupt hätten sein können. Man mag auch Arroganz darin wittern, Minderwertigkeitsgefühle und Auserwähltheitsfantasien sind ohnedies meist ineinander verknötet. Ich kenne das selber ganz gut.
- Sprecher 2 Das Bewußtsein überhaupt als der Standpunkt des Wissens ist der des Nichts, der alles Sein umfaßt und alle Gegenstände in sich hat.⁸
- Sprecher 1 Einordnung ins Gemeinwohl,
- Sprecher 3 Noch die kleinste Revolte trifft ins Herz.
- Sprecherin Der hervorstehende Nagel wird eingeschlagen.
- Sprecher 2 Auf diese Weise läßt sich das Risiko von Konflikten zwischen den Subjekten wie in den Subjekten selbst reduzieren.⁹
- Sprecher 3 Unbedingter Gehorsam gegenüber dem Älteren, auch und gerade, wenn das Ältere ein Prinzip ist. Konflikte zu meiden kann in einem

⁷ Jens Heise, a.a.O.

⁸ Nishida Kitaro, zit. nach dem Internet

⁹ Jens Heise, a.a.O.

Land von 125 Millionen Menschen, die sich in die schmalen Siedlungsräume pressen, überlebensnotwendig sein.

Sprecher 2 Aber es führt zu Katastrophen, wenn individuelles Handeln erforderlich ist, das sich über Respektspersonen hinwegsetzen, also, symbolisch gesprochen, die symbiotische Mutter-Säugling-Bindung aufgeben muß.

Sprecher 1 Tatamae. Honne.

Sprecher 2 Und die Jugend? Die maskierten Punks von Harajuku? Die Dealer? Die jungen Jünger des Rock'n Roll?

Sprecher 3 Und die Jugend?

Stille.

Sprecher 2 Er sei froh, nach Japan zurückgekehrt zu sein, sagte mir mein Freund Hirata, kurz bevor ich Tokyo wieder verließ. Die Europäer seien so kalt. Sie besäßen kein Herz für den Nächsten.

Sprecher 3 Das ist, sagte ich, weil sie der Nächste nicht sind.

Sprecher 2 Und das verstand nun er nicht.

Stille.

Einspielung: *Kabuki and other traditional Music, Track 3 ff. Dazu:*

ABSPANN

Sprecher 1 Tokyos Lächeln. Entfernungen an eine ferne Stadt.

Sprecher 2 Ein poetisches Hörbild von Alban Nikolai Herbst.

Sprecher 3 Es sprachen.....

Sprecherin Ton und Technik:

Sprecher 2 Regie: Alban Nikolai Herbst

Sprecherin Redaktion: Sabine Kückler und Thomas Zenke.

Musik ausklingen lassen.

Berlin, Januar/Februar/März 2002
ANH